

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 17

Artikel: Moderne Haarkünstler oder Was einem kleinstädter in Zürich passieren kann
Autor: J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Haarkünster
oder
Was einem Kleinstädter in Zürich passieren kann
„Mensch, du hast auch keine Art,
Schäm' dich, solch ein Stachelbart.“
So sprach kürzlich Josephine
Mit empörter Tadlermiene.
„Ach, mein Messer ist voll Scharten.“
Sprach ich traurig. „Bitte, warten,
Sieh', dort drüben. Fünf Minuten!
Gelt, der Schaber muß sich sputen?“
„Einverstanden.“ — Seines Sälichen —
„Bitte, hier Sigarrenschälchen.“
Bückling — Kerl in weißem Kittel,
Tür auf: „Hör!“ ich Doktoritiel!
Spiegelwände — Marmorprunken,
Rot und gelbe Haarölfunknen —
Hocherhobne Herrennüstern —
Neben mir ein freundlich Slüstern:
„Bitte, hier sich zu plazieren.“
Ich im Stuhlbett: „Kasch rasieren!“
Ritsch und ratsch den Schaum ums Kinn,
Glitsch und ritsch — die Stacheln hin.
„Sihen bleiben!“ — Aufs Gesicht
Heißer Lappen. — Wie das sieht!
Eßigreibung! — „Ihre Haare —
Lächerlich! Nicht wahr, ich fahre
Kasch mit der Maschine drum?“
„Meinetwegen! Gott, wie dumm,
Dass sie nicht die braunen, netten
Haare auf dem Scheitel retten.
Ein Versuch, Sie sollten's wagen!“
„Teufel, nein,“ so wollt' ich sagen,
Sagte „ja“ und mit der Prätze

Rieb er mir die Ansatzglatze,
Erst mit Oel und dann mit Wasser.
's Spiegelbild ward blaß und blässer.
Jetzo fährt das Ungeheuer
Mir mit einem Streichholzfeuer
Hier und dort ins Haargehege,
Gleich drauf hämmern schnelle Schläge
Einer Kraftmaschiermaschine
Meinen Schädel. „Josephine,
Wirst du warten? Dir zu Liebe...“
Welch' Geraffel, Welch' Getriebe?
Warmlufttrockner! — Nässe weg!
Jetzt nur noch den Laufsteg.
Schnurrbartpflege! — „Gleich parat.“
Mit dem Staubsaugapparat
Noch den Nacken reingefegt,
Bückling. — Trinkgeldwarte hand.
„Danke, Sranz werd' ich genannt.
Wiederkommen — mich verlangen!
Sräulein, Rechnung!“ Heimlich bangen.
„Sieben Skranken!“ — Nur nicht zucken!
Zahlen. „Aldie!“ Draußen spucken.
„Himmel, Bohnen, Speck und Schwarzen,
Trotz den Scharten selber barten!
Sieben Skranken für die Kahe,
Lieber Stoppeln, lieber Glahe.
Und wo bleibt denn Josephinen?
Nun natürlich: abgeschienen.“

3. S.

Tagebuch eines Skeptikers

In letzter Zeit wurden bedeutende Quantitäten Oel und Seet aus Frankreich eingeführt — und da gibt es immer noch Leute, die beweisen wollen, daß bei uns nicht geschniert wird.

Die Frankreich zur Verfügung gestellten Lokomotiven stehen immer noch in Genf, anstatt daß sie zwischen Cete und unserer Grenze rollen. — Daher der Name Rollmaterial.

Gerard, der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, stellt einen langen Krieg in Klusicht. Er bedauert gewiß, daß Amerika nicht schon zu Beginn des Weltkrieges mitgemacht hat, sonst wäre seine Prophezeiung heute schon erfüllt.

Der schweizerische Holzhandel nimmt immer größere Dimensionen an. Wir werden vielleicht später zu der Erkenntnis kommen, daß unser Holzexport ein richtiger — Holzweg war.

Die S. S. S. teilt mit, daß die Mission der schweizerischen Delegierten in Paris, der Herren Grobet und Robert, entgegen einer jüngst in der Presse erschienenen Meldung, keineswegs ergebnislos war. Die Delegierten haben bei den Vertretern Frankreichs das beste Entgegenkommen gefunden. — Am Entgegenkommen hat es uns nie gefehlt. Daß die beiden Herren aber auch die dringend notwendigen Waren gefunden haben, ist bisher noch nicht mitgeteilt worden.

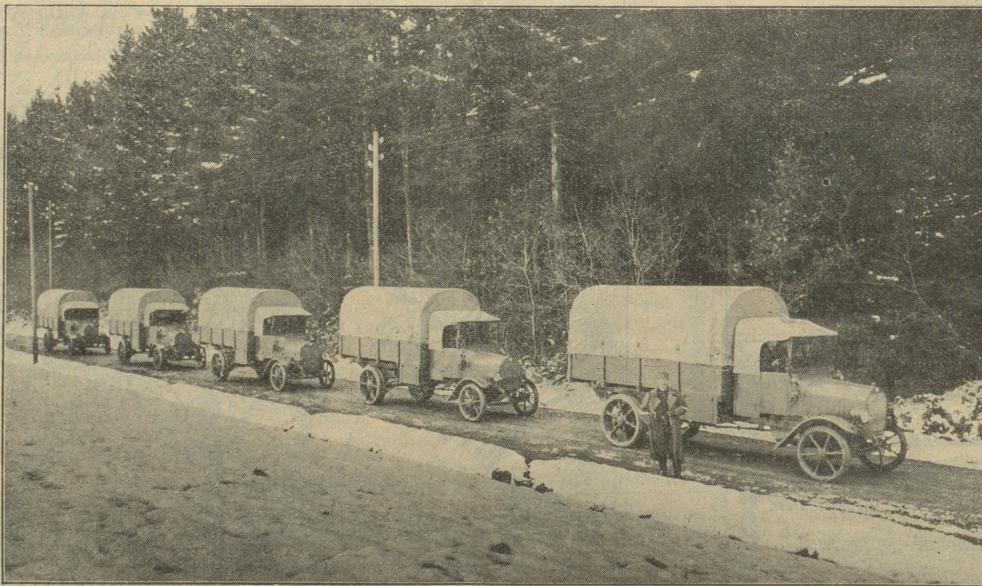
Man will in Bern nicht recht an die Brotkarte heran. Uns kann's recht sein; wir verzichten gern auf die Karte, wenn man uns genug Brot verschafft.

Die Kohlenpreise sollen wieder erhöht werden. Wenn einmal der Krieg vorbei sein wird, dürfen wir getrost sagen, daß unsere Kohlenlieferanten die höchsten Erwartungen, die das Vaterland hegte — wenigstens in den Preisen übertroffen haben.

pa.

„ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft



Omnibusse

Industrielle
Fahrzeuge

Strassen-
Sprengwagen

etc.

Solide
Konstruktion!

Lastzüge
bis
10 Tonnen
Tragkraft

Feuerwehr-
Automobile

etc.

Ökonomisch
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A. G. Albisrieden-Zürich